

Pädagogisches Konzept

Die Wuhlmäuse



Die Welt gehört denen,
die zu ihrer Eroberung ausziehen,
bewaffnet mit Sicherheit und guter Laune
(von Charles Dickens)

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Wir stellen uns vor	3
2.1. Das Personal	3
2.2. Lage und Ausstattung	3
2.3. Umfeld	4
3. Das Kind in seiner Welt	5
3.1. Das Bild vom Kind	5
3.2. Die Rechte des Kindes	6
3.3. Freies vs. gelenktes Spiel	7
3.4. Das Kind in der Gruppe	8
4. Der Alltag im Wald	9
4.1. Der Alltag im Waldkindergarten	9
4.2. Unsere pädagogischen Ziele	10
4.3. Wegebeziehung	12
4.4. Die Regeln im Wald	13
5. Elternarbeit	14
6. Kooperationen	15
7. Finanzierung	15
8. Schlusswort	16

1. Einleitung

In der heutigen Zeit kennen viele Kinder Bäume, Tiere und Pflanzen nur aus dem Buch. Bei dem Rückzug ins Häusliche bleibt der Umgang, die Erfahrung in und mit der Natur auf der Strecke. Wir wollen diesem Strom Entgegentreten. Wir möchte Kindern ermöglichen Tiere draußen im Wald zu erleben und Rinde zu fühlen, die harmonische Bewegung eines Schmetterlings zu entdecken und im wilden Treiben des Windes Blätter fliegen zu lassen.

Gerade Kinder, deren Raum zur Kreativitätsentfaltung oft eingeschränkt ist, bekommen durch den Wald einen konstanten und doch veränderlichen Spielgefährten. Ist es in einem Raum schnell zu laut für unsere Kleinen, so bietet der Wald einen unendlichen Raum, in dem die Lautstärke frei gelassen wird. Auch Hermann Hesse offenbarte, dass der Wald das Lauschen nahe legt. Hierdurch entsteht eine stressfreie angenehme Umgebung, in der die Kinder entspannt spielen können.

Denn Kinder brauchen für Ihre Entwicklung:

- ♣ stabile Bindungen zu liebevollen Menschen und
- ♣ eine Beziehung zur Natur in all ihren Formen wie Bäume, Gräser, Steine, Tiere und Pflanzen.

Am Berliner Bildungsprogramm orientiert wird das Kind in der Kindergemeinschaft Gleichheit und individuelle-, ethnisch-kulturelle, sozial-kulturelle und geschlechtlich-kulturelle Unterschiede empfinden und ergründen wollen. Jeder Schritt zu einer resilienten Persönlichkeit ist geleitet vom Hineinwachsen in die Kindergruppe mit Ihren Regeln und Normen. Die Kindergruppe als kleine Gesellschaft übernimmt hierbei das erste Rollenverständnis und die erste Möglichkeit für das Kind sich in die Gesellschaft zu integrieren. Hierbei verfolgen wir als pädagogisches Fachpersonal die Kompetenzerweiterung.

So werden Kinder in ihrer Ich-Kompetenz durch das aktive Zuhören und der Sensibilisierung der eigenen Gefühle von Seiten des Fachpersonals gestärkt und haben die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen Ihre eigenen Person mit Stärken und auch Schwächen bewusst zu werden um selbstbewusst und eigeninitiativ Handel zu können und letztendlich zu einer resilienten Persönlichkeit zu reifen.

Das Wissen als wichtiges Standbein beherbergt hierbei die Herausforderung sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Fern ab von Konsum und Materialisierung finden wir den Schlüssel zur Phantasie. Es erscheint uns der Wald und dessen Materialien als ein riesiger Erkundungs- Ort in dem bedacht und ohne Fremdgegenstände gespielt werden kann. Denn alleinig ausgestattet mit zwei Tüchern und Kinderschnitzmessern gehen wir auf erste Tuchfühlungen und schnitzen aus Naturmaterialien Gesehenes.

Die Verbundenheit mit dem Baum und dem Tier die ein Kind mit in die Wiege gelegt bekommt möchten wir aufrechterhalten. Ist doch die Ameise für ein Kind etwas ebenso Großes wie ein Fuchs – erhält die gleiche Wertigkeit und wird somit Gleichwertig. So können wir von dieser Verbundenheit lernen, sollten sie aufrechterhalten und unterstützen.

Klimatischer Veränderung, Waldsterben und das Ungleichgewicht ist empfindbar und von ebensolchen bedachten und sensibilisierten Waldkindergartenkindern wahrgenommen. Wir als pädagogische Fachkräfte geleiten diese jungen Menschen in eine bewusste und naturnahe Wirklichkeit um sie nebenbei und ohne großes Zutun zu resilienten Erwachsenen reifen zu lassen.

Über die aktive Auseinandersetzung mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt eignen sich Kinder die Welt an. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt durch alle Sinne. Die Verknüpfung und Interpretation dieser Reize sind wichtige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Wir gehen in den Wald, denn:

- ♣ der ungestaltete Wald wird eine einprägsame Erfahrung, da der gesunde Ausgleich zur permanenten Reizüberflutung geschaffen wird.
- ♣ Der Wald als Lebensraum wird unter die Lupe genommen
- ♣ Klimaveränderungen werden wahrgenommen, verbalisiert und begründet
- ♣ Durch Projekte werden unsere Waldkinder für den Klimaschutz sensibilisiert
- ♣ Die Basis für einen bewussten Umgang mit materiellen Gütern wird durch das Nichtvorhandensein dieser Güter in dem Waldkindergartenalltag gelegt
- ♣ im Jahreskreislauf werden wichtige Ereignisse des Lebens wie Wachstum, Wandel, Vergänglichkeit und Kontinuität begreifbar.
- ♣ wir wollen beobachten wie ein Baum nicht nur Blätter sondern ganze Äste fallen lässt, um über den Winter Kraft für ein pompöses Frühlingserwachen zu sammeln.
- ♣ wenn wir die Natur erleben wollen, müssen wir uns in ihr befinden.
- ♣ Ein Kind muss selbst einen Samen gesät, ein Baum wachsen gesehen haben um die Natur als einzigartiges Wunder dieser Welt empfinden zu können

Das Konzept des Lernens in und mit der Natur wurde vor schulpädagogischem Hintergrund befürwortet (siehe Anlage „Den ganzen Tag im Wald“). So gelten Kinder aus Waldkindergärten als konzentrierter, geordneter und selbstbewusster.

Als Kindergarten ist es unser erstes und wichtigstes Ziel, den Rahmen zur Entwicklung sowohl einer physisch als auch einer psychisch gesunden und eigenständigen Persönlichkeit zu schaffen.

Die Dokumentation der Entwicklung ist hierbei ein wichtiges Instrument zur Reflektion und Transparenz. Hierbei wird das Augenmerk auf die sprachliche Lernentwicklung des einzelnen Kindes gelegt. Die Eltern sind hierbei angehalten die Sprachlerntagebücher mit Ihren Kindern Mitzugestalten. Hierbei entsteht eine Grundlage für eventuelle Förderansätze.

2. Wir stellen uns vor

2.1. Das Personal

In unserer Einrichtung arbeiten im festen Team:

- ♣ ein Heilerziehungspfleger Kindergartenleitung (40 Std.)
- ♣ zwei Begleiterinnen,(40 Std.)
- ♣ eine Sozialarbeiterin (30 Std.)
- ♣ eine Studentin Kindheit und Erziehung (25 Std)

Wir freuen uns als Praxisstelle anerkannt zu sein, und somit Praktikant(-en)/-innen sowie Absolventen und Absolventinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres und freiwilligem ökologischen Jahres ihrem Berufswunsch etwas näher zu bringen. Hierbei arbeiten wir mit dem Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst (Träger des sozialen Jahres) und dem Jugendaufbau Ost (Träger des Freiwilligen ökologischen Jahres) zusammen.

Weiterhin arbeiten Aushilfsweise:

- ♣ eine Praktikantin des Freiwilligen ökologischen Jahres
- ♣ einen Praktikantin des freiwilligen sozialen Jahres
- ♣ eine Ergänzungskraft für die Mittagsbetreuung (Sonderpädagoge)

in unserer Einrichtung Waldkita Wuhlmäuse.

2.2. Lage und Ausstattung

Der Waldkindergarten Wuhlmäuse liegt in Schöneeweide im Berliner Stadtteil Treptow - Köpenick. Der Kindergarten, bestehend aus drei Räumen und befindet sich im Fuchsbau, direkt im Park in der Wuhlheide. Der Wald ist selbst mit den kleinsten Kindern, innerhalb von fünf Minuten zu Fuß zu erreichen.

Die **Räume der Gruppe 1** im Fuchsbau sind hell und freundlich gestaltet.

Das Spielzimmer (17,75 qm) soll über eine Hochebene verfügen, um den Kindern eine effektive Rückzugsmöglichkeit zu bieten. Tücher, kindgerechte Alltagsgegenstände und Fundsachen aus dem Wald werden das phantastische Spiel des Kindes anregen. Innerhalb der Hochebene werden Regale eingebaut, in denen die Matratzen der Kinder verstaut und zur Schlafenszeit von den größeren Kindern allein herausgeholt werden können.

Für großräumiges Bauen von Holzbausteinen und Konstruktionsmaterial ist in der Bauecke reichlich Platz. Ebenfalls wird das Spielzimmer auch für die Kleingruppenarbeit genutzt. Die Puppenecke befindet sich in einem abgegrenzten Bereich im Spielzimmer. Diese bietet den Kindern die Möglichkeit, Alltagssituationen nachzuspielen, in denen sie in andere Rollen schlüpfen und dadurch Problemlösungsstrategien und prosoziale Verhaltensweisen erlernen können.

Das Esszimmer (19,5 qm) ist mit Stühlen und Tischen ausgestattet, welche an die Größe der Kinder angepasst sind. Aufgrund der Unterbringung des Bestecks und des Geschirrs in Regalen auf Kinderhöhe, sind diese für die Kinder gut erreichbar, was ebenfalls zu einer Entwicklung der Selbständigkeit beiträgt. Zudem eignet sich dieses Zimmer hervorragend zum Basteln, was die Entwicklung der Kreativität bei Kindern fördert.

Der Ruheraum (17,75 qm) ist ein Spielraum, der mit einem gemütlichen Sofa und Sitzsäcken sowie mit Matten und Kissen ausgestattet ist und somit als Rückzugsmöglichkeit durch die Kinder genutzt werden kann. In diesem Zimmer befinden sich Regale mit Material, um sich beispielsweise Bücher anzusehen oder zu puzzeln.

Die Küche (9 qm) lädt zum Helfen bei der Essenszubereitung ein und wird somit zur hauswirtschaftlichen Beschäftigungen und Kleingruppenarbeit genutzt.

Kochen, backen, putzen und Reinigung des Essgeschirrs findet hier statt. Sie ist bereits mit einer Eckküchenzeile und einer Essecke ausgestattet und wird zur Bereitung von Getränken und zur Vorbereitung des Obstfrühstücks genutzt. Die Bereitung der Mittagsverpflegung findet über eine zentrale Kantine in der Wuhlheide statt. Weiterhin wird die Küche, mit einem Tisch und Stühlen ausgestattet, als Personal- und Ruheraum durch die Begleiter genutzt.

Das Bad (8,1 qm) wird mit drei Kindertoiletten und einer abgegrenzten Personaltoilette versehen. Weiterhin sind ein Sammelwaschbecken und eine Duschecke vorgesehen. Die Kleinsttoiletten befähigen die Kinder zu Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.

Der Flurbereich (8,3 qm) wird ebenfalls als Spielbereich genutzt.

Die Garderobe (3,8 qm) wird in der Form ausgestattet, dass jedes Kind sein eigenes Fach und seinen eigenen Haken hat.

Eine Kinderwagenabstellfläche befindet sich direkt neben dem Fuchsbau.

Der Raum der Gruppe 2

Die Gruppe 2 ist in einem Bauwagen in direkter Nähe zur 1. Gruppe gelegen. Der Bauwagen befindet sich auf einem gepachteten Gelände des Senates welches 1600 qm beträgt. Der Bauwagen verfügt über Sitzmöglichkeiten für 15 Kinder welche zum schlafen weggeschoben werden können. Der Bauwagen ist durch zwei Fenster hell gestaltet und verfügt über Verstaumöglichkeiten im Inneren (für Bücher, Puzzle und Spiele) und Außen (für Buddel- und Gartengeräte zum Spielen).



Auf dem Grundstück befinden sich zwei Bungalows welche zu einem Malort und einer Naturwerkstatt umgebaut werden. Beide Bungalows verfügen jeweils über eine Toilette welche für die Gruppe 2 genutzt werden. In den jeweiligen Garderoben können die Kinder ihre Sachen während des Aufenthaltes verstauen.

2.3. Umfeld

Oberschöneweide befindet sich im nordwestlichen Teil des Bezirks Treptow - Köpenick. Es liegt am nördlichen Ufer der Spree. Die Ortsteilgrenze zum Nachbarbezirk Karlshorst verläuft durch die Wuhlheide.

Folgende Bildungseinrichtungen gibt es bereits in Oberschöneweide:

- ♣ drei städtische Kindertagesstätten
- ♣ 13 Schulen:
 - zwei Grundschulen
 - eine Realschule
 - zehn andere Schulformen
- ♣ Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)

3. Das Kind in seiner Welt

3.1. Das Bild vom Kind

„Die Rosen blühen unbewusst und ebenso reifen die Früchte“ (Karl Freiherr von Feuchtersleben)

Menschen entwickeln sich. Von Geburt an gestalten Menschen ihre Entwicklung durch inneren Antrieb mit. Dieser innere Antrieb ermöglicht das Erlernen des Laufens, das Sprechen und all die anderen kleinen Schritte, die ein Kind auf dem langen Weg des Erblühens macht.

Wir, als pädagogisches Personal:

- ♣ geben jedem Kind seine eigene Zeit, um sein inneres Potential entsprechend seinem eigenen inneren Bauplan zu entfalten.
- ♣ richten das Augenmerk auf die sensiblen Phasen, in denen die Kinder lernen, sich selbst Ziele und Grenzen zu setzen.
- ♣ vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes. Daher bieten wir ihnen einen stabilen Rahmen, in dem jedes Kind seine positiven und negativen Erfahrungen machen kann.
- ♣ werden durch Grenzen einen sicheren Rahmen schaffen, damit sich das Kind frei entwickeln kann.
- ♣ orientieren uns am Entwicklungsstand jedes Kindes und richten danach die weitere Förderung der Bildung sowie die Erziehung und die Betreuung der Kinder aus. Hierbei berücksichtigen wir die Individualität und Persönlichkeit sowie das Temperament, die Anlage, die Stärken und die Eigeninitiative unter dem Augenmerk des individuellen Entwicklungstempos.

Welchen Einfluss hat das auf unsere Waldkinder?

- ♣ Es werden Achtsamkeit und eine Wahrnehmung für die Natur entfaltet.
- ♣ Sie entwickeln Achtsamkeit und eine Wahrnehmung füreinander.
- ♣ Umgeben vom Wald wird der Wissensdurst verstärkt.
- ♣ Körperliche und geistige Kräfte werden gestärkt.
- ♣ Die Lebensfreude wird auf besondere Weise gesteigert.

Den Forscherdrang erweckt, werden die Kinder in ihrer Neugier aktiv, gestalten ihre Umwelt mit, wodurch das elementare Fundament für die Heranreifung einer selbstbewussten und selbständigen Persönlichkeit geschaffen wird.

3.2. Die Rechte des Kindes

Laut Grundgesetz, Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie UNO-Abkommen über „Die Rechte des Kindes“ werden den Kindern Rechte zugesichert. Es werden jedoch nur wesentliche Rechte und die daraus entstehenden Pflichten für die Mitarbeiter unserer Einrichtung folgend hervorgehoben.

Unsere Kinder haben ein Recht auf:

♣ **körperliche Unversehrtheit:**

Insbesondere aber auch auf die seelische Gesundheit. Neben der körperlichen Gewalt schützen wir die Kinder auch vor Grenzüberschreitungen durch Worte, Nichtbeachtung und lächerlich machen, indem wir die Kinder ernstnehmen.

Daher werden eigene Wünsche, Gedanken, Gefühle und Vorstellungen denen anderer Kinder und Erwachsenen gleichgestellt und gelten somit als gleichrangig.

♣ **Authentizität:**

Die Authentizität ist wichtig, um eine aufrichtige und vertraute Beziehung aufbauen zu können. Die Kinder sind einzigartig und werden so behandelt.

Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind so akzeptiert wird, wie es ist, wodurch wir als Vorbilder bezüglich der gegenseitigen Akzeptanz, Achtung und Wertschätzung untereinander dienen möchten.

♣ **Einmaligkeit:**

Der individuelle Entwicklungsprozess und das eigene Tempo eines jeden Kindes werden beachtet, wodurch jedes Kind in seinem Prozess unterstützt und nicht dazu gedrängt wird, einen anderen Werdegang einzuschlagen.

♣ **Freie Partnerwahl:**

Kinder dürfen sich ihre Spielgefährten selbst aussuchen.

Wir vertrauen dabei darauf, dass das Kind lernt einzuschätzen, wer ihm gut tut und wer nicht.

♣ **Das Recht auf Zeit zum Spielen:**

Gemeinschaftliches Spielen und das Gefühl der Solidarität wird durch die bewusste Mitgestaltung des Alltags gestärkt.

Die kleinen altersgemischten Gruppen tragen zu Achtsamkeit gegenüber Jüngeren bei und unterstützen die familiäre Atmosphäre.

♣ **Recht auf Ruhe:**

Hierdurch lernen die Kinder, eigenständig Pausen im Tag einzubauen, in denen sie sich erholen können.

Daher akzeptieren wir, wenn ein Kind sich zurückzieht.

Da Kinder ihren eigenen Rhythmus besitzen, werden sie nicht zum Schlafen gedrängt, sondern können selbst entscheiden, wenn sie schlafen möchten.

Eine Grenze ist erreicht, sofern das Recht eines Anderen beschnitten wird.

3.3. Freies vs. gelenktes Spielen

Das Spiel, als Ausdruck geistiger Reife und zentraler Tätigkeit der Kindheit, ist ein wichtiger Grundstein zur freien Individualitätsentwicklung eines jungen Menschen.

Im Freispiel/ schöpferischen Spiel besteht die Möglichkeit:

- ♣ unbewusst eine Spielidee an eine andere zu reihen,
- ♣ in der Lernumgebung „Wald“ besonders die Kreativität und Vorstellungskräfte zu nutzen,
- ♣ mit Naturmaterialien zu spielen und
- ♣ in Rollen-, Bewegungs-, und Konstruktionsspielen eigene Regeln aufzustellen, einzuhalten und zu verwerfen sowie sich hiermit in eine Gruppe einzufinden.

Freies Spielen ist geprägt von:

- ♣ Erleben von Freiheit,
- ♣ Gewinn der Selbstbestimmung,
- ♣ Varianz (kann selber bestimmen wie, wo und was es spielt) und
- ♣ Grundregeln, welche das alltägliche Zusammensein der Kinder sichern.

Im gelenkten Spiel besteht die Möglichkeit:

- ♣ Regeln zu erlernen, zu akzeptieren und gemeinsam durchzusetzen,
- ♣ Anderen zu helfen, sich an Regeln zu halten,
- ♣ Ideen für die ganzen oder einen Teil der Gruppen aufzugreifen und weitergeben,
- ♣ neue Spiele kennenzulernen und
- ♣ sie schließlich selbständig zu spielen.

Die Frage, ob nun das gelenkte oder das freie Spiel wichtiger ist, steht nicht zur Debatte. Ist das Freispiel durch das Erproben der eigenen Kraft, das Kennenlernen des eigenen Körpers und das Empfinden geprägt und kann somit die Fähigkeit zur freien Urteilsbildung fördern, so wird das gelenkte Spielen hierbei die Grundfestigung von Regeln und das damit verbundene Sicherheitsgefühl des Kindes angehen.

3.4. Das Kind in der Gruppe

Leben. Einzel und frei wie ein Baum und brüderlich wie im Wald. Nazim Hikmir

In der Gruppe im Wald zu bleiben, ist für Kinder eine Herausforderung. Sie werden schnell lernen, dass das Verbleiben in der Gruppe notwendig ist.

Das Kind in der Gruppe:

- ♣ bewegt sich anders als alleine,
- ♣ gewinnt neue Anregungen und kann seine Fähigkeiten besser entfalten,
- ♣ lernt seine und die Grenzen anderer kennen,
- ♣ kann sich selbst und sein Verhalten besser einschätzen,
- ♣ entdeckt Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie kulturelle Verschiedenheiten,
- ♣ lernt, sich in die Gruppe einzufügen und gemeinsame Ziele zu verfolgen,
- ♣ lernt Stärkere und Schwächere kennen sowie ein Ungleichgewicht der Talente (was primär Fähigkeiten wie Rücksichtnahme oder Verantwortungsübernahme fördern) und
- ♣ unterstützt die Anderen beim einhalten der Regeln und fördert hiermit die Gruppenkohäsion.

Begleiter:

- ♣ gibt eine äußere Stabilität, den vorgegebenen Rhythmus in Form vom Tagesablauf, die dem Kind eine innere Ruhe bietet,
- ♣ ist authentisch und gibt daher durch Lernen am Modell prosoziale Verhaltensweisen an das Kind weiter, welche das Miteinander in der Gruppe bestimmen und
- ♣ darauf bedacht den Zusammenhalt der Gruppe durch Spiel und Anregung zu fördern.

Das prosoziale Verhalten wird vor allem durch folgende Punkte gefördert:

- ♣ An- und Ausziehen der Rucksäcke und Buddelkleider,
- ♣ begleitende Hilfe beim gemeinsamen Vesper,
- ♣ Seife geben, Handtuch halten beim Händewaschen
- ♣ Hilfestellung in ungebahntem Gelände,
- ♣ aufeinander Warten an Haltepunkten und
- ♣ mit vereinten Kräften eine Höhle bauen

4. Der Alltag im Wald

4.1. Der Alltag im Waldkindergarten

Der Zeitliche Rahmen:

Anzahl der Gruppen: Zwei Regelkindergartengruppen

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag:
07.30 – 16.00 Uhr (Kernzeit)
16.00 – 17.00 Uhr (Spätdienst)

Schließungszeiten: Zwei Wochen in den Sommerferien
Zwischen Weihnachten und Neujahr

Plannachmittage: Jeden zweiten Monat ist an einem Nachmittag der Kindergarten ab 15.00 Uhr geschlossen und es findet lediglich eine Notbetreuung statt. An diesem Nachmittag planen die Begleiter/-innen Themen die durch Gruppensituation auftreten sowie Feste, Feiern und Projekte im Jahresablauf.

Der Tagesrhythmus

(im Wald)

Wir

	Gruppe 1	Gruppe 2
07.30 - 08.30 Uhr	Erste Bringezeit (Ankunft der Kinder am Wald 5 Minuten vom S-Wuhlheide auf einer Lichtung)	
09.00 Uhr		zweiter Sammelplatz wird aufgesucht
09.00 - 09.30 Uhr	Obstfrühstück/Körperhygiene	Obstfrühstück/Körperhygiene
09.30 - 11.45 Uhr	Freispiel u. Angebot	Freispiel u. Angebot
12.00 - 12.30 Uhr	in die Einrichtung gehen	in die Einrichtung gehen
12.30 - 13.30 Uhr	Körperhygiene und Essen	
13.30 - 14.15 Uhr	Schlafen und Ruhen	Körperhygiene und Essen
14.15 – 15.00 Uhr	Schlafen und Ruhen	Schlafen und Ruhen
15.00 - 15.30 Uhr	Vesper essen	
Bis 17:00 Uhr	Freies Spielen und Abholzeit	

Ist den Eltern das Bringen in die Einrichtung nicht ermöglicht, wird eine zweite Bringezeit an einem entsprechenden Platz vereinbart. Ein Kita - Handy wird mit in den Wald genommen um den Eltern das Hinterherkommen bei Verspätung zu ermöglichen und um im Notfall ärztliche Hilfe zu holen.

Essen

Das Frühstück wird von den Eltern mitgegeben. Die Kinder trinken wann sie wollen aus ihren Trinkflaschen. Es wird jedoch darauf geachtet, dass jedes Kind genügend Flüssigkeit zu sich nimmt. Wir achten auf ausgewogene Vollwertkost. Mittagessen beziehen wir daher von der Küche der Waldorfschule Kreuzberg. „Eine vollwertige Ernährung versorgt die Kinder und Jugendlichen mit allen Nährstoffen, die sie für Wachstum und Entwicklung brauchen und kann helfen, ernährungsbedingten Krankheiten im Erwachsenenalter vorzubeugen. Sie steigert die Leistungsfähigkeit und kann Defizite einer einseitigen Ernährung durch Fast-Food und Fertiggerichten ausgleichen.

Sie bildet einen Grundstein für eine gesunde Lebensweise im Erwachsenenalter, denn Essgewohnheiten, die wir in der Kindheit einüben behalten wir im Erwachsenenalter bei.“¹

Hygiene

Wir achten darauf, dass sich die Kinder im Wald so wenig wie möglich und so viel wie nötig waschen. Kinder und Begleiter putzen sich nach dem Mittagessen die Zähne. Weiterhin kommt die Zahnärztin einmal im Jahr mit Kroko dem Zahnkrokodil.

Die Kita ist mit Toiletten ausgestattet, auf die schon die Allerkleinsten gehen können. Die Begleiter unterstützen das Interesse an den körpereigenen Ausscheidungen, sodass diese nicht als unangemessenes Eckel empfunden werden. Das WC wird täglich gereinigt und mit Sanitärdesinfektion desinfiziert und kontrolliert.

Jedes Kind hat seinen eigenen Waschlappen und eine Zahnbürste im Zahnputzbecher die ebenfalls mit seinem Tiersymbol gekennzeichnet sind. Das Handtuch der Kinder wird täglich, oder bei Bedarf mehrmals, gewechselt. Die Zahnbecher werden wöchentlich gereinigt und wenn nötig die Zahnbürsten ersetzt.

Die geflieste Küche, beinhaltet eine Spüle mit einem Seifenspender und Papierhandtüchern zur Reinigung der Hände. Ein Geschirrspüler wird unter der Spüle für die schnellstmögliche Beseitigung des verschmutzten Geschirr sorgen. Der Geschirrspüler wird mind. einmal pro Monat innen gründlich gereinigt.

Täglich werden sämtliche Handtücher, Reinigungs- und Geschirrtücher, in trockenem Zustand, in einen Wäschesack gegeben. Unsere Wäsche wird vom Team während der Kindergartenzeit gewaschen und getrocknet. Küchentücher und Abwaschlappen werden ausschließlich in der Küche verwendet. Für die Reinigung von Tischen, Stühlen, Gestellen, etc., außerhalb der Küche, werden separate Putzlappen verwendet.

Alle Tische und Stühle werden täglich gründlich gereinigt. Abwaschschwämme- und bürsten werden regelmäßig ausgewechselt.

Die Bettwäsche wird 1x im Monat gewechselt. Jedes Kind hat ein, mit seinem Tiersymbol versehenes, Kopfkissen und eine Decke.

¹ <http://www.luna.de/unser-essen/Vollwertkost/>

4.2. Unsere pädagogischen Ziele

Ein zeitlich immer wiederkehrender Ablauf des Vormittags sowie wiederkehrende Rituale sind als Gegenpol zu den äußeren Einflüssen ein zuverlässiger Faktor und verleihen dem Kind Geborgenheit.

Im Rhythmus der Jahreszeiten

Thematisch sind unsere Spiele im Morgenkreis am jahreszeitlichen Rhythmus ausgerichtet und werden durch das unmittelbare Erleben im Wald in besonderem Umfange vertieft. Nicht das Verstehen der Natur, welches uns nicht vollends möglich ist sondern die Natur mit Ihrer eigenen Sprache wahrzunehmen und Einzelheiten in Ihr zu Erkundschaften ist eines unserer Ziele des Alltäglichen.

Bewegung

Die Impulse die die Natur gibt regen nicht nur zur mannigfaltigen Bewegung an sondern schulen unsere innere und körperliche Balance. Der reichhaltige Bewegungswechsel fördert den Körper zu mehr Ausdauer und Kraft und schult die Geschicklichkeit. Aggressionen und Stress werden durch die natürliche Umgebung erst gar nicht aufgebaut. Weiterhin werden individuelle Bewegungsanregungen inszeniert. Hierdurch lernen die Kinder ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Wer ein Haus bauen möchte, muss auch zuerst den Grund bestimmen und kennen um eine solide Wohnstätte errichten zu können. Erst durch die Akzeptanz dieser Stärken und Schwächen ebnen wir den Weg zum Gedeihen einer resilienten Person und somit zu einer Person die den Mut aufbringt eigene Schwächen zu akzeptieren, durch Stärken zu übergehen und Krisen zu überwinden.

Spielen

Spiele mit körperlicher Aktivität beugen körperlichen Entwicklungsstörungen vor.

In der Natur gibt es weder Belohnung noch Strafen. Es gibt Folgen. (Ingersol)

Natürliche, differenzierte und lustvolle Bewegungsanlässe fordern die Kinder zur Optimierung der Fein- und Grobmotorik auf und weisen sowohl die eigenen Grenzen als auch die der Natur auf. Natürliche Grenzen als Folgen werden den Kindern stetig wachsend bewusst. Wir als pädagogisches Team bilden hier die Schützende Hand, welche die Kinder bei Ihrer täglichen Erfahrung unterstützt und vorbeugend Unvorhersehbares durch Kommunikation Sichtbar macht.

Spiele mit geistiger Aktivität (Denkspiele) dienen vor allem der Konzentration und dem Durchhaltevermögen, welches der erste Schritt zur Suchtprävention ist.

Musikalische und Rhythmische Erfahrung

Musikalische und rhythmische Elemente werden im Morgenkreis sowie im laufenden Tagesablauf integriert. So soll Freude am musizieren geweckt und die Sprachentwicklung in hohem Maße gefördert werden. Durch das Singen von Kinderliedern der heutigen Zeit wird das Kulturgut gewahrt und weitergegeben. Zudem fördern das Singen und das Spielen auf Instrumenten eine feinere Entwicklung einiger Regionen des Gehörs und der Fingerfertigkeit.

Suchtprävention

Durchhaltevermögen, d.h. sich im Griff haben, mindert laut neuesten Studien die Suchtgefährdung erheblich. Dies übt sich zum einen beim gemeinsamen Singen eines Liedes und zum anderen bis zum Ende durchzuhalten oder sich zurückzunehmen, wenn ein Anderer im Spiel spricht oder dieses anleitet. All diese Dinge, welche als selbstverständlich für uns Erwachsene gelten, ist für Kinder eine Herausforderung und fördert die Durchhaltefähigkeit, welche später zur Abwendung von Suchtmitteln behilflich sein kann.

Erfahren von Toleranz

"Wir sind so gern in der Natur, weil diese keine Meinung über uns hat"(Friedrich Nietzsche). Die Geborgenheit der Natur, aufrührerische Haltung aber auch Stille und Geduld, die die Natur uns Menschen gibt, lässt aufhorchen und regt ohne pädagogisches Arrangement dazu an, ihr Tolerant gegenüberzustehen. Toleranz heißt bei uns, sich selbst der Umwelt und dem Menschen friedlich und geduldig entgegenzukommen und in hohem Maße zu akzeptieren. Die Daseinsberechtigung von Nichtmenschlichem und Menschlichem wird im Umgang mit diesen erlernt. Weiterhin werden Spiele und Lieder aus anderen Ländern erlernt, welche die Freude und Neugier auf fremde Sprachen und die Akzeptanz und Toleranz untereinander fördern. Am eigenen Leib erfahren die Kinder die Akzeptanz durch die Begleiter. Kinder werden so akzeptiert wie sie sind. Stärken und Schwächen sind bewusst aber nicht hinderlich. Begleiter sehen nicht nur die erreichten (Teil-) Ziele sondern die gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Phantasie

Durch die spielzeugfreie Zeit im Wald entwickeln die Kinder eine besondere Wertschätzung gegenüber der Natur. Die kindliche Phantasie und Kreativität werden gefördert. Kinder gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten im eigenen zeitlichen Rahmen. Die Umrisszeichnungen der natürlichen Umgebung sind oft geheimnisvoll, undeutlich, unendlich mannigfaltig und daher sehr gut geeignet, die Phantasie anzuregen.

Ruhepausen

Um Erfahrungen zu verinnerlichen, muss die Möglichkeit der Entspannung in einem abgestimmten Rhythmus gegeben werden. Denn nur so entwickeln Menschen die Leidenschaft, selbst aktiv zu werden und sind vor Erschöpfungszuständen gefeit.

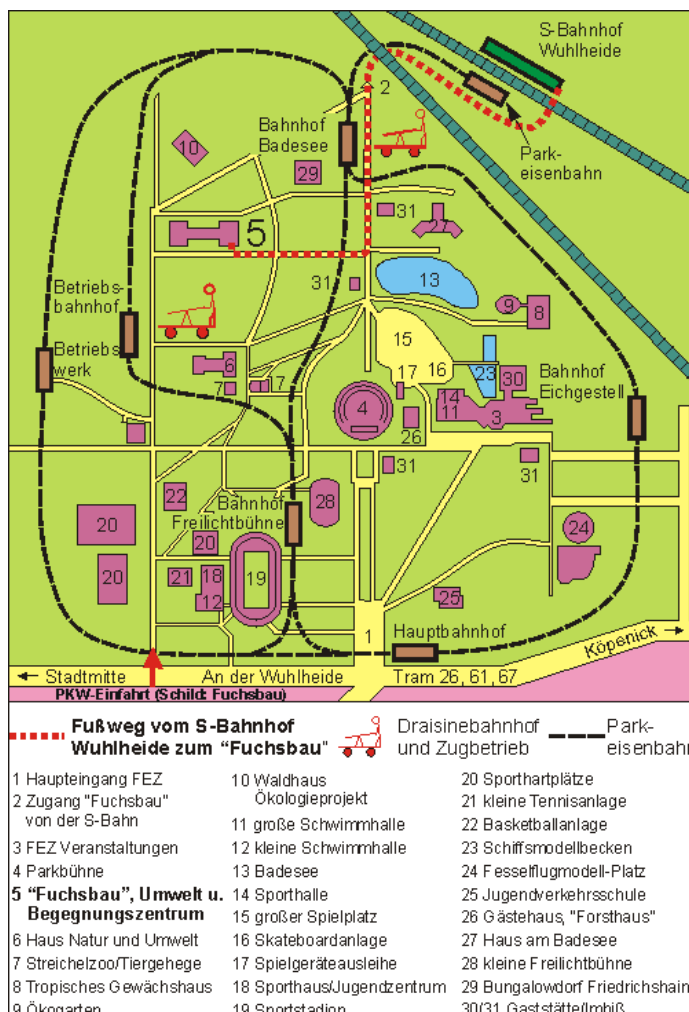
Naturerfahrung

Wir machen auf Naturphänomene aufmerksam und erlangen somit ganzheitliches Wissen über ökologische Zusammenhänge. So lassen sich die entstehenden Erlebnisqualitäten, die -im Unterschied zur zivilisierten Umwelt- die Natur bietet, wie folgt zusammenstellen (vgl. Trommer/ Noack 1997):

- ♣ Gleichzeitige Vielfalt von Reizen durch wechselnden Wind sowie durch wechselnde Lichteffekte, Temperaturen, Gerüche u.a.
- ♣ Kontinuierlicher Wechsel der Reize über eine Skala von Tönungen von hell zu dunkel, trocken zu nass, warm zu kalt usw.
- ♣ Die Instabilität und Fragilität der natürlichen Umwelt verlangt Wachsamkeit und Aufmerksamkeit.
- ♣ Kontakt zu Lebendigem.

4.3. Wegebeziehung

Der Fuchsbau liegt inmitten der Wuhlheide und ist somit umgeben von Waldgebieten und Grünflächen. Die Grünflächen sind mit vielfältigen Spielplätzen ausgestattet, welche alle



geben zu können, welche es in einer vorerst fremden Umgebung benötigt, und weiterhin eine geborgene Atmosphäre zu ermöglichen.

Alterklassen bedienen. Somit bietet der Weg von der Bahn (S Wuhlheide) sowie von der Straßenbahn aus (Tram 26, 63 und 67) erlebnisreiche Wegebeziehungen. Um dem Kind einen ruhigen und entspannten Einstieg in den Tag zu ermöglichen, sind die morgendlichen Wege zum Fuchsbau mit dem Fahrrad oder zu Fuß als einleitendes Ritual anzusehen.

Auch wir als Personal sehen die Wege als immer wiederkehrende Ereignisse an. Wir halten uns selber dazu an, diese Wege mit den Kindern erst zu variieren, wenn die Beziehung zum Weg in ihnen gefestigt und so stabil ist, dass das beschreiten eines neuen Weges beim Kind nicht mehr zur Verwirrung führt. Das Kind erfährt Verlässlichkeit durch den bekannten Weg und fasst Vertrauen zur Umgebung.

Die Wege innerhalb des Hauses sind einfach und einprägsam, um dem Kind schnell die Sicherheit

4.4. Die Regeln im Wald

Die wichtigste Regel ist, dass jedes Kind wetterfest gekleidet ist. Diese Regel ist in erster Linie an die Eltern gerichtet, da die Kinder erst im Laufe der Zeit ein gesundes Empfinden für die Wetterbedingungen und die damit verbundene Ausrüstung bekommen.

- ♣ Bei Kälte:
 - Mehrere Kleiderschichten
 - Ersatzhandschuhe und –strümpfe

- ♣ Bei Regen:
 - Gummistiefel, Matschhose
 - Regenhut

- ♣ Im Sommer:
 - langärmlige Oberteile und Hosen (Schutz vor Zecken und Mücken)
 - festes Schuhwerk
 - Kopfbedeckung
 - Sonnencreme

Jedes Kind nimmt seinen eigenen Rucksack mit in den Wald, in dem sich Trinkbecher, Brotzeit, Regenjacke, Ersatzhandschuhe und Sitzunterlage befinden.

- ♣ Es werden keine Beeren, Pilze oder Tiere gegessen. Somit wird nur die Brotzeit verspeist.
- ♣ Kein Kind läuft so weit weg, dass es keinen der Betreuer mehr sieht.
- ♣ Es wird nicht gehauen, geschubst oder in einer anderen Art und Weise jemand anderen weh getan.
- ♣ Es wird den Begleitern gesagt, wenn eine dieser Regeln gebrochen wird.

Unsere Ausstattung für den Wald:

Im Bollerwagen der Kita sind Werkzeug, ein mobiles Telefon ("Waldtelefon"), eine Erste-Hilfe-Ausrüstung, Waschwasser, warmer Tee und Wechselkleidung untergebracht. Bei ganz schlechtem Wetter, wenn es also außerordentlich kalt, regnerisch oder stürmisch ist, hat unser Waldkindergarten eine Rückzugsmöglichkeit.

5. Elternarbeit

Unser großes Ziel der Elternarbeit ist das Erreichen einer Erziehungspartnerschaft, in der Begleiter und Eltern sich in gegenseitigem Respekt gemeinsam und ebenbürtig füreinander öffnen. Hierfür wollen wir unsere Arbeit in der Kita für die Eltern so transparent wie möglich gestalten. Wir ergänzen uns gegenseitig und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

Die Kinder profitieren davon, da sie erleben, wie wir als Einrichtung mit der Familie an einem Strang ziehen und somit beide Parteien an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Offenheit, Kontaktfreude, Vertrauen sowie Geduld, Toleranz, Akzeptanz und Dialogbereitschaft sowie partnerschaftliche Umgangsformen sind hierbei unverzichtbar.

Vor Aufnahme des Kindes in der Einrichtung wird der erste Kontakt zu den Eltern in einem Anmeldegespräch gesucht. Hier werden grundlegende Informationen, wie konzeptionelle Schwerpunkte seitens der Kita und der Eltern sowie das Familienleben und Besonderheiten ausgetauscht, um einen ersten Eindruck zu gewinnen. Weitere Vorbesuche in der Gruppe werden genutzt, um dem Kind erste Einblicke in die Kita zu ermöglichen, bevor die reguläre Eingewöhnung beginnt. Ein Einführungselternabend ermöglicht es den Eltern, den Kontakt zueinander aufzunehmen. Weiterhin werden Hausbesuche oder Telefonanrufe vor Beginn des Kindergartenjahres angeboten, um Fragen zu klären und erste Berührungspunkte zu beseitigen.

Das Gespräch, ist die Grundvoraussetzung der Elternarbeit. Termingespräche werden bei Bedarf oder vierteljährlich vergeben. Hier werden die individuellen Entwicklungsgespräche mit eventuellen Problemen und Belastungen des Kindes aus beiden Sichten besprochen.

Elternrat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der die Begleiter/-innen in ihrer Arbeit unterstützen und beraten soll, wobei er als Sprachrohr zwischen Eltern und Begleitern fungiert.

Feste und Feiern, wie die Oster- und Weihnachtsfeiern und das jährliche Sommerfest, werden im Jahreskreis von den Eltern, Begleitern und Kindern gemeinsam geplant und gestaltet. Bei Ausflügen und Besichtigungen sind die Eltern gerne als Begleitpersonen gesehen.

6. Institutionen

Die Astrid Lindgren Bühne wird auch die Kinderseelen unserer Kinder glücklich machen. Und so werden unsere Kinder hier des Öfteren die Chance bekommen, Kultur bewusst zu erleben. Badespaß und Lust an Bewegung im Wasser wird in der Schwimmhalle des FEZ ermöglicht. Hier ist es nach Absprache mit den Eltern auch möglich, innerhalb der Gemeinschaft einen Schwimmlernkurs zu absolvieren. Im Sommer lädt der Badesee zu einer Abwechslung in Sand und Wasser ein.

Die Landesmusikakademie bietet weiterhin musikalische Früherziehung und Kindertanz an, welche durch die Kooperation ebenfalls preisgünstiger in Anspruch genommen werden kann.

Das Forstamt ist ein weiterer wichtiger Kooperationspartner unserer Einrichtung. Wir als Waldkita wissen die Umgebung zu schätzen und lassen uns gerne in die Welt der Tiere und Pflanzen entführen. In Seminaren und Führungen werden wir gemeinsam mit den Kindern den Wald mit seinen Lebewesen kennen und achten lernen. Auch unser Spielzeug soll aus Holz und somit nicht umweltschädigende Materialien hergestellt werden. So dürfen wir bestimmtes Holz im Wald benutzen, um Spielzeug zu fertigen.

Dass wir als Kita mit den anliegenden Schulen kooperieren, sehen wir als Selbstverständlichkeit. Wir möchten den Kindern einen harmonischen Übergang in den Schulalltag ermöglichen, was jedoch nur möglich, wenn wir wissen, wie sich der Schulalltag gestaltet. Dieses Wissen möchten wir mit den Kindern teilen und sie durch Gespräche und Spiele auf den Besuch einer Schule vorbereiten.

7. Finanzierung

Wir finanzieren uns über Landes- und Bundeszuschüsse im Rahmen der gutscheinfinanzierten Tagesförderung in Kindertagesstätten sowie über Sponsoren.

8. Schlusswort

Diese Konzeption beschreibt die Ziele, welche wir mit unserer Pädagogik anstreben und wie wir die Kinder fördern möchten. Wir wollen jedoch auch den gegenseitigen Erziehungsprozess hierbei nochmals hervorheben. Auch wenn es nicht explizit zum Ausdruck kam, möchten wir zum Schluss noch einmal betonen, dass nicht nur die Kinder von uns lernen. Wir sind uns der Kostbarkeit der Teilhabe an der kindlichen Entwicklung bewusst, so dass wir jeden Moment der Kinder bereichern möchten. Und so wollen wir mit jenem weisen Spruch von Jean de la Bruyère enden:

*Die Kinder kennen weder Vergangenheit noch Zukunft,
und - was uns Erwachsenen kaum passieren kann -
sie genießen die Gegenwart.*

9. Anhang

"Draußen in allen Wetterlagen"

Kindergartenkinder, die den Tag "draußen" in der Natur verbringen, sind signifikant gesünder, haben eine bessere Motorik und Konzentration und sind phantasiereicher.

Zusammenfassung der bisher einzigen wissenschaftlichen Studie, die Kinder in einem "normalen" Stadtkindergarten und in einem Naturkindergarten miteinander vergleicht ("Ute på dagis", P. Grahn u.a., 1997*). Verfasst von einem schwedischen Wissenschaftlerteam (Dr. Patrik Grahn, Biologe und Landschaftsarchitekt, Frederika Martensson, Umweltpsychologin, Paula Nilsson, Kinderphysiotherapistin, Anna Ekman, Landschaftsarchitekt und Bodil Lindblad, Psychologe) in Zusammenarbeit mit Stephen Kaplan, Professor für Psychologie an der Universität von Michigan (USA):

"Ein ganzes Jahr lang wollten wir das gesamte Verhalten der Kinder untersuchen: Wie sie spielen, wo sie spielen, wie oft sie draußen sind, ihre Gewohnheiten etc. Wir wollten außerdem ihre motorischen Funktionen und ihre Konzentrationsfähigkeit testen. Wir notierten, wenn sie wegen Krankheit fehlten und sammelten die Tagebucheinträge der Begleiterinnen. Wir folgten den Kindern in ihre Spielgebiete so diskret wie möglich. Die motorische Funktion der Kinder wurde alle drei Monate getestet, die Konzentrationsfähigkeit vier Monate lang täglich. Die Krankheitstage wurden ein Jahr lang erhoben.

Die Kinder des "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergartens schnitten besser ab.

Was war das Ergebnis?

Beginnen wir mit den Krankheitstagen: Im "normalen" Kindergarten betrug der Krankenstand 8,0 %, was für Kindertagesstätten normal ist. Im "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergarten betrug er 2,8 %. Der Unterschied ist so groß und so konstant über das ganze Jahr, dass er als statistisch bewiesen angesehen werden kann.

Die Konzentrationsfähigkeit wurde mit ADDES gemessen, einem in den USA entwickelten Test, der von Stephen Kaplan empfohlen wird, Psychologieprofessor an der Universität von Michigan, mit dem wir zusammenarbeiteten. Der Test ist einfach anzuwenden, wir brachten ihn den Begleiterinnen bei, so dass die Kinder jeden Tag des Jahres ohne Unterbrechung beobachtet werden konnten. Die Ergebnisse werden in Fehlern pro Woche und Kind ausgedrückt. Je höher der Wert, desto unkonzentrierter das Kind. Der ADDES-Test hat 27 Variable, die mit sechs Typen von Konzentrationsfähigkeit assoziiert sind. Das Ergebnis zeigt große und statistisch verifizierte Differenzen zum Vorteil der Kinder des "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergartens.

Motorische Funktionen "draußen" viel besser

Der motorische Test bestand aus zehn Elementen, überwiegend in Übereinstimmung mit EUROFIT, einem Test, der vom Europarat 1993 empfohlen wurde. Die Kinder des "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergartens schnitten in allen zehn Elementen besser ab als die "normalen" Kindergartenkinder. Dies bezog sich sowohl auf Balance, Agilität und die Stärke von Händen, Armen und Bauch.

Das Klettern und das Spielen auf unebenem Grund - im Gegensatz zum Spielen nur auf ebenem Grund und ohne Bäume - scheint demnach einen nachdrücklichen Einfluss auf Kinder zu haben.

* Vollständiger Titel der Studie: Grahn, P., Mårtensson, F., Lindblad, B., Nilsson, P. & Ekman, A.: Ute på dagis. Hur använder barn daghemsgården? Utformningen av daghems-gården och dess betydelse för lek, motorik och koncentrationsförmåga. 1997, Stad & Land nr 145. Alnarp/ Schweden.

Wilde Natur macht das Kinderspiel einfallsreicher

Während unserer Studie beobachteten wir, dass die Kinderspiele im "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergarten abwechslungsreicher waren. Manchmal, wenn die Kinder durch das Unterholz, über Stämme und Stümpfe rannten und auf die Bäume kletterten, waren sie gewagt, mit viel Krach, Schreien und Rowdytum. Ein andermal war das Spiel wieder still, fast lautlos. In beiden Fällen gab es komplexe Prozeduren und Rollen, bei dem der Spielgrund mal ein Schlachtfeld, mal ein Weltraum-Abenteuer, mal eine mythische Landschaft mit Feen und Königinnen war, ein anderes Mal ein Einkaufszentrum.

Wichtig war, dass die Spiele "draußen" einen Anfang und ein Ende hatten, über den die Kinder selbst entschieden. Wichtig war dabei auch, dass die Dinge, mit denen die Kinder spielten, draußen bleiben konnten, so dass das Spiel länger als einen Tag dauern konnte. Der "draußen"-Spielplatz bot den Kindern Möglichkeit für wildes und ruhiges Spielen. Untereinander störten sich die Kinder dabei sehr wenig, so dass auch jene, die sich selbst beschäftigen wollten, dies tun konnten.

Kinder in der "normalen" radeln im Kreis

In der "normalen" Kita war die vorherrschende Aktivität das Dreiradradeln. Spielen kam selten in ein Stadium, in dem Rollen und Aktionen hätten Platz finden können. Oft wurde das Spielen der Kinder unterbrochen, entweder durch andere Kinder oder durch Begleiterinnen. Aufräumen war wichtig - nichts konnte draußen liegen bleiben.

Kinder, die für sich spielen wollten, gingen in die äußeren Bezirke des Spielgeländes, doch auch dort wurden sie schnell von Dreiradfahrern aufgescheucht. Hier war es häufiger, dass die Begleiterinnen einschritten, wenn es Konflikte gab. Die Tagebucheinträge der Mitarbeiter zeigten, dass diese sich dabei oft überfordert fühlten. ..."